

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 15 Oktober 1963 23. Jahrgang

Inhalt

Im September 1938	137
Treatment-Wettbewerb 1964 des «Filmberaters»	138
Kurzfilmhinweis: Sucksdorff's «Rhythme of a city»	139
Neue Entwicklung der katholischen Massenmedienarbeit in England	140
Lilies of the field (Lilien auf dem Felde)	141
Kurzbesprechungen	145
Akademisches Filmforum 1963 in Luzern	148

Bild

Die Oberin (Lili Skala) und ihr unfreiwillig-freiwilliger Helfer (Sidney Poitier) aus dem Film «Lilies of the field» (Lilien auf dem Felde). Siehe Beiträge in dieser Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Wilfriedstraße 15, Zürich 7, Tel. (051) 32 02 08. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postscheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater», Zürich», gestattet.

Im September 1938

Vor fünfundzwanzig Jahren erschien in der bescheidenen Aufmachung hektographierter A-4-Blätter eine neue Veröffentlichung. Sie nannte sich «Filmberichte des Schweizerischen Katholischen Volksvereins», ihr Zeichen war «vFb». Anfänglich drei Blatt stark, kam sie bald vierzehntäglich mit vier Seiten Umfang heraus. 1941 wurde sie umbenannt in «Der Filmberater», und man begann mit Großbesprechungen, in Nummer 2 auch mit Kurzbesprechungen laufender Filme. Bis 1958 bestand noch jede zweite Nummer allein aus einer Hülle mit vier Großbesprechungen. Seither erscheinen in jeder Nummer neben den Kritiken Artikel und informatorische Beiträge. Heute beträgt die Auflage gut 2000.

Das Erscheinen dieser Veröffentlichung war kein Blitz aus heiterem Himmel. Einzelne weitblickende Persönlichkeiten hatten sich schon lange mit dem Film beschäftigt, Aktionen gegen den schlechten und Initiativen für den guten Film angeregt und gelegentlich auch durchgeführt. Im Volksverein wurde das Kino problem schon früh aufgeworfen. Der erste Schweizerische Katholische Kongreß für Schule und Erziehung im August 1910 in Wil befaßte sich u. a. auch mit dem Problem des Films. Schon vorher hatten sich einzelne Kreise ganz konkret des neuen Mediums angenommen. So führte schon 1901 der bekannte Abbé Joseph Joye in seiner Sonntagsschule in Basel die ersten Filme vor, zu einer Zeit, als in der deutschsprachigen Schweiz noch kein feststehendes Kino existierte. 1928 strebte eine Arbeitsgemeinschaft in Goldach eine ähnliche ideale Lösung des Problems an, indem sie mit einem Wanderkino gute Filme zeigen und in Schulungskursen das Verständnis dafür wecken wollte. — Der Aufklärung und Bildung in diesem Sektor der Seelsorge wurde eine solche Bedeutung beigemessen, daß am 5. Juli 1931 in Olten eine eigene Filmkom-